

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

95 (15.8.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespalten. Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J. die Zeile berechnet

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Strasburg, 12. August. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden traf heute früh 7^{1/4} Uhr aus Röschwoog wieder hier ein, von der Bevölkerung am Bahnhof mit lebhaften Hochrufen begrüßt, und begab sich nach dem Hotel zur Stadt Paris.

Frankfurt a. M., 10. August. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der Konferenz der Finanzminister verlautet noch, daß über die Gestaltung der weiteren Vorarbeiten für die eventuell dem Bundesrat zu machenden Vorlagen überall Einverständnis erzielt worden ist, insbesondere auch hinsichtlich der heute beratenen Frage einer etwaigen Besteuerung des Weins. Bindende Beschlüsse sind selbstverständlich nirgends gefaßt worden, da die ganzen Beratungen nur den Charakter eines Gedankenaustausches tragen. Die Frage einer eventuellen Besteuerung der Inzerate soll bei den Beratungen ebenfalls gestreift worden sein.

— 11. August. Die meisten Mitglieder der Finanzkonferenz sind heute Vormittag abgereist, ein Teil auch bereits gestern Abend. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Konferenzteilnehmer in zwei Gruppen im „Frankfurter Hof“ und im „Palmengarten“ — zum Wahl. Der Finanzminister Dr. Miquel verbrachte den Abend mit den Magistratsmitgliedern. Er reiste dann nach Scheveningen, zu vierwöchigem Kuraufenthalte ab.

Berlin, 11. August. An den diesjährigen Manövern werden 12 Ballons der Berliner Luftschifferabteilung teilnehmen.

— 10. August. Die Tabakarbeiter hielten gestern eine öffentliche Protestversammlung gegen die in Aussicht genommene Tabak-

fabriksteuer ab. Dieselbe richte das Gewerbe vollständig zu Grunde und mache die Arbeiter größtenteils brodlos, da sich der Konsum um die Hälfte verringern werde. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Reichstag die Steuer ablehne.

Duisburg, 11. August. Die hiesigen Importeure verweigern ausnahmslos die Abnahme der von Rußland nach dem 1. August verladene Getreidemengen, da die unverhofft gekommene Zollserhöhung speziell für den Niederrhein und Westfalen als Hauptimportgegend ungefähr drei bis vier Millionen betragen würde. Man erwartet dort allgemein, daß kein deutsches Gericht die deutschen Importeure wegen Nichterfüllung der Kontrakte verurteilen werde.

Ausland.

Zürich, 10. Aug. Nach langer Debatte und stürmischen, durch die französischen Delegierten veranlaßten Zwischenfällen wurde der holländische Antrag, wonach die internationale Arbeiterpartei jede Kriegserklärung mit allgemeiner Arbeitseinstellung und Militärdienstverweigerung beantworten soll, von 14 gegen 4 Nationen abgelehnt und der deutsche Antrag, der durch die belgischen Delegierten dahin erweitert wurde, daß die Sozialisten gegen den Militarismus agitieren und für allgemeine Entwaffnung eintreten sollen, von 14 Nationen (5 enthielten sich der Abstimmung) angenommen.

— 11. August. Als Demonstration gegen den hier tagenden „Internationalen Sozialistenkongress“ fand eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung der vom Sozialistenkongress ausgeschlossenen Anarchisten statt. — Der

Sozialistenkongress erneuert die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz und macht hierzu folgenden Zusatz: Die Sozialisten eines jeden Landes haben die Pflicht, die Arbeitsruhe am 1. Mai anzustreben und unterstützen die Orte und Organisationen, welche hierin thätig sind. Der Kongress beschließt ferner: Die Kundgebungen für den Achtstundentag sollen zugleich Kundgebungen der Arbeiter für die sozialistische Umgestaltung als den einzigen Weg zum Frieden innerhalb des Volkes und zum internationalen Frieden sein.

Glasgow, 12. August. Die Kohlengrubenbesitzer von Airdrie (Schottland) bewilligten den Arbeitern eine Lohnerhöhung von einem Schilling täglich. Die Grubenbesitzer von Lanca-shire folgen wahrscheinlich diesem Vorgehen.

In **Großwardein** hatten sich Mittwoch Abend vor dem bischöflichen Palais etwa 2000 Personen angesammelt. Die Menge zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben, ebenso in mehreren Häusern von Rumänen. Nach zehn Uhr Abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen. In der bei dem Palais stehenden Kirche wurden die Fenster eingeschlagen. Der Oberstadthauptmann und ein Polizeikommissär wurden mißhandelt. Eine Kompanie Infanterie säuberte endlich die Straßen. Der Lärm dauerte noch nach 12 Uhr fort.

Petersburg, 11. August. Die Cholera herrscht jetzt in 16 Gouvernements und nahm im Gouvernement Orel und Cherson in den letzten Tagen bedeutend zu.

Helsingfors, 11. August. Ein Erlaß des

Das Rätsel in Warmor.

Original-Erzählung von Gustav Höder.
(Fortsetzung.)

Wolfgang riß die Koupeethür auf und stieg aus. Im Ummenden sah er seinen Reisegefährten, ebenfalls im Begriffe, das Koupee zu verlassen, aufmerksam auf die Taschenuhr in seiner Hand blickend, wie Jemand, der die Zeit eines knapp zugemessenen Aufenthalts gewissenhaft abwägt, um die Minute der Weiterfahrt ja nicht zu veräumen. Bald hatten Beide einander aus den Augen verloren, denn auf dem Perron der großen Station drängten sich eifertig die Passagiere. Das Gedränge wurde noch größer, als jetzt auch noch ein anderer Zug anlangte, welcher den Kurierzug hier kreuzte. Wolfgang hatte sich vorher schon ein Billet gelöst und bestieg den neu angekommenen Zug, der ihn nach der Residenz zurückführte. Als er in letzterer anlangte, sah er zu seinem Erstaunen seinen früheren Reisegefährten ebenfalls ansteigen. Er hielt es Anfangs für eine Augentäuschung, etwa durch die ähnliche Kleidung veranlaßt. Aber als er ihn genauer ins Auge faßte, konnte er an eine Verwechselung nicht mehr glauben. Eigentlich hätte, nachdem Beide sich kurz zuvor als Passagiere

gegenübergeessen, die das gleiche weit entlegene Reiseziel verfolgten, das Erstaunen gegenseitig sein sollen, sich hier am Ausgangspunkte der gemeinschaftlich zurückgelegten Fahrt wiederzufinden, aber obwohl auch der Fremde Wolfgang bemerkte und dessen verwundert fragenden Blick auf sich gerichtet sah, so blieb seine Miene doch bewegungslos, und nichts daran verriet, daß sie einander überhaupt schon einmal gesehen hatten. Ohne sich weiter um Wolfgang zu kümmern, schwand er diesem aus den Augen.

Man kann sich das Staunen des Apothekers denken, als die Dienerin ihm meldete, daß der fremde Herr, der heute schon einmal dagewesen sei, ihn abermals zu sprechen wünsche.

Rabeling wollte seinen Ohren nicht trauen und glaubte dem Mädchen erst, nachdem dasselbe den Ankömmling so genau beschrieben hatte, daß über seine Identität mit Wolfgang Ritter kein Zweifel herrschen konnte.

Mit einem Fluche, wie ihn die erschrockene Dienerin nie auf den Lippen ihres Herrn gesucht haben würde, wandte sich Rabeling ab und eilte nach dem Empfangszimmer, wo Wolfgang seiner harrete.

„Was soll ich davon denken?“ redete Rabe-

ling unwillig den Better an. „Du bist noch immer nicht fort und kommst sogar zurück?“

„Ich war bereits fort, Franz“, antwortete Wolfgang in einer Aufregung, die dem Apotheker nichts Gutes ankündigte, „aber unterwegs ist mir etwas zu Gehör gekommen, das mich zur Umkehr veranlaßte.“

„Hat man Dich etwa erkannt?“ frug Rabeling erschrocken.

Wolfgang verneinte.

„Wenn es wahr ist, was ich behaupten hörte“, eröffnete er dem Better, „so bewahrst Du ein Geheimnis vor mir, und selbst auf die Gefahr hin, meine Freiheit zu verlieren, werde ich keinen Schritt mehr aus dieser Stadt, aus diesem Hause thun, bevor ich nicht die Wahrheit ermittelt habe.“

„Ein Geheimnis?“ fuhr Rabeling auf, einen Schritt zurückweichend, während seine Schultern sich hinter dem vorgebeugten Kopfe gleichsam emporsträubten.

„In Deinem Hause hier sollst Du eine Frau beherbergen“, sprach Wolfgang weiter, „eine alte Frau mit weißen Locken, — sie ist des Gebrauchs ihrer Füße beraubt und muß gefahren werden.“
(Fortsetzung folgt.)

Kaisers von Rußland verfügt, daß von Morgen ab auch in Finnland der Einfuhrzoll auf alle deutschen Waren, einschließlich Tabak, um 50 Prozent erhöht wird.

Bombay, 12. August. Reutermeldung: In den vor den Eingeborenen bewohnten Stadtteilen waren Abends die Läden geschlossen, die Straßen leer, Truppen und Artillerie aufgestellt. Die Anfälle von Mohammedanern auf Hindus dauern fort; viele Verhaftungen.

Buenos-Ayres, 8. August. Der neue Gouverneur hat seine Entlassung eingereicht. Der Kriegsminister Dellvalle traf mit Truppen in La Plata ein und übernahm provisorisch die Regierung. Die Aufständischen sind außerhalb der Stadt. Die Scharmügel dauern fort.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 14. August.** Mit einer schönen erhebenden Feier wurde gestern einem der wichtigsten und segensreichsten Werke der Gegenwart — der nunmehr vollendeten neuen Wasserleitung in Neckarbischofsheim — die Weihe gegeben. Die Häuser der Stadt waren festlich besetzt und das prachtvolle Wetter lockte, außer den offiziell vertretenen benachbarten Feuerwehren, eine große Anzahl auswärtiger Gäste herbei. Nachmittags 2 Uhr begann unter den frischen Klängen der dortigen Musik der Aufmarsch der Neckarbischofsheimer und der geladenen Feuerwehren vor das Rathaus, woselbst die Feier mit dem vom „Singverein“ vorgetragenen prächtigen Viede „Willkommen“ eingeleitet wurde. Herr Bürgermeister Neuwirth begrüßte sodann namens der Stadt Neckarbischofsheim die Versammelten mit herzlichen Worten des Willkommens. Leider war er zu der Erklärung veranlaßt, daß durch einen bedauerlichen Krankheitsfall in der Familie des Erbauers der Wasserleitung, Herrn Kulturinspektor Walliser von Heidelberg, letzterer verhindert sei, die Uebergabe der Leitung vorzunehmen. Der Herr Bürgermeister übernahm nunmehr namens der Stadt das schöne und in jeder Beziehung wohlgeungene Werk, versprach demselben seinen angelegentlichsten Schutz, dankte der Gr. Kulturinspektion, sowie der Bauleitung und den beteiligten Arbeitern für ihre umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit, warf sodann einen Rückblick auf die vor 200 Jahren errichtete und neben der neuen Hochdruckleitung gemeinsam wirkende Wasserleitung, gedachte der anfänglich herrschenden großen Aufregung, welche das projektierte kostspielige Werk in der Bevölkerung hervorgerufen, sprach den opferwilligen Stiftern des schönen Springbrunnens den wärmsten Dank aus und brachte zum Schluß auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Der Singverein und die Musik intonierten hierauf die Landeshymne, während inzwischen der Springbrunnen seine mächtigen Strahlen in mannichfacher Gestalt in die Höhe sandte. Hierauf wandte sich der Vertreter des Gr. Amtsvorstandes, Herr Referendar König, an die Versammlung, derselben zunächst die hohe Wichtigkeit des Werkes vor Augen führend, dessen Gelingen von großer volkswirtschaftlicher und sanitärer Bedeutung für die Gemeinde sei, was ja auch von der Bevölkerung anerkannt werde. Nach Erwähnung der siegreich überwundenen vielfachen Hindernisse, welche sich dem Unternehmen entgegenstellten, gedachte Redner der großen Verdienste des Herrn Bürgermeisters Neuwirth um die Durchführung und das Gelingen der Wasserleitung, welche von der Gr. Regierung als wirkliche Mustereinrichtung dargestellt worden sei. Indem er die Stadt Neckarbischofsheim zu dem schönen Werk beglückwünschte, sprach er die Hoffnung aus, daß sich die Zivilisation und das Wohl der Einwohnerschaft unter ihrem trefflichen Bürgermeister auch fernerhin kräftig heben und entfalten möge. Sein auf die Stadt Neckarbischofsheim und ihren wackeren Herrn Bürgermeister ausgebrachtes Hoch fand in der Versammlung donnernden Wiederhall. Nachdem sodann der Singverein unter der tüchtigen Leitung des Herrn Hauptlehrers Braun das Lied „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“, mit allseitigem Beifall zum Vortrag gebracht hatte, begann die höchst interessante Feuerwehprobe mit den Hydranten, über welche wie über

den ferneren Verlauf des Tages wir im nächsten Blatte berichten werden.

* **Sinsheim, 12. August.** Aus den Dienstenachrichten erfahren wir u. a., daß die Herren: Karl Friedrich Englert von Rappenaun und Balthasar Berthold von Eschelbronn, ersterer mit dem Dienst eines Schutzmannes in Karlsruhe, letzterer in Mannheim betraut, und die Gendarmen Alois Haungs von Sinsheim nach Obrigheim und August Zeil von Mannheim nach Sinsheim versetzt wurden. — Nach einer Ministerialbekanntmachung im Landw. Wochenblatt wurde Herrn Gutspächter Seig in Babstadt für dessen 6jährigen Hengst „Mag“, Rotshimmel, ein Körschein mit Gültigkeit bis zum 1. November 1894 erteilt. — Der gleichen Quelle zufolge erhielten eine größere Anzahl Obstplanzen zu den Kosten von Musterobstsaumpflanzungen staatliche Zuschüsse, worunter Herr Mechaniker Karl Mann von Siegelbach einen solchen von 20 Mark.

E. Aus der Diözese Sinsheim, 12. August. Zum zweitenmal innerhalb Jahresfrist hat die Diözese Sinsheim einen treuen, wohlverdienten Geistlichen verloren. Dem im September 1892 heimgegangenen unvergessenen Pfarrer Schück in Hoffenheim folgte am 9. August 1893 sein Freund und Amtsbruder Pfarrer Steidel von Daisbach in die Ewigkeit nach. Derselbe, 1827 in Leutershausen geboren, 1853 unter die Pfarramtskandidaten aufgenommen, war Vikar in Diersheim, dann Pfarrverweser in Eichtersheim, Baiertal und Daisbach, wo er 1867 zum Pfarrer gewählt wurde. Mehr als 30 Jahre lang gehörte der Entschlafene der Diözese Sinsheim an, 28 Jahre lang wirkte er als treuer Seelsorger in Daisbach. Seit 2 Jahren erkrankt, durften seine Gemeinde, seine Familie und seine Freunde hoffen, daß er wieder genesen werde, allein Gott hat es anders beschlossen; durch einen sanften Tod erlöste der Herr seinen Diener am 11. August von allen Leiden. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde die entseelte Hülle am 13. August zu Grabe geleitet. Außer der Familie, die einen treuen Gatten und Vater betrauert, stand vor allem die Gemeinde Daisbach in tiefer Trauer am Grabe ihres geliebten Seelenhirten, wehmütig begleiteten die Amtsbrüder den lieben Freund zur letzten Ruhe; viele Bekannte erwiesen ihm die letzte Ehre, auch eine Abordnung der Heidelberger Studentenverbindung Wingolf mit umflorter Fahne hatte sich zur Beerdigung eingefunden. Am Hause sangen die Schulkinder ihrem geliebten Lehrer ein erhebendes Abschiedslied, in der Kirche und am Grab ehrte der Gesangverein Daisbach den Entschlafenen durch gut geübte Gesänge. Vom Haus aus ging der Trauerzug zunächst in die Kirche, wo der Heimgegangene so oft seiner Gemeinde Gottes Wort verkündet hatte. Herr Vikar Siebert, der treue Gehilfe des Verstorbenen, verlas die Personalien; die Leichenpredigt hielt Herr Dekan Becker in Michelfeld; unter Zugrundlegung von Psalm 22, 23, 25 in bewegten Worten hervorhebend, wie viel Gott durch den Heimgegangenen all den Seinen gegeben habe. Die Einsegnung am Grabe nahm ebenfalls Herr Dekan Becker vor, worauf die Geistlichen der Diözese als letzten Gruß dem Abgeschiedenen Bibelworte nachriefen. Namens der dankbaren Gemeinde Daisbach wurde ein schöner Kranz am Grabe niedergelegt. „Er war ein braver Mann“, dies Urteil eines trauernden Gemeindegliedes ist wohl berechtigt. Möchte sein Gedächtnis allezeit ein segnetes bleiben, möchte sein Herr, an den er felsenfest und kindlich glaubte, ihn schauen lassen, was er geglaubt hat.

△ **Adersbach, 14. August.** Wegen Ausbruch der Diphtheritis, welche schrecklicher Krankheit leider schon zwei Kinder hier zum Opfer gefallen sind, mußte heute auf Anordnung des Groß-Bezirksarztes die hiesige Volksschule geschlossen werden.

— **Heidelberg, 12. August.** Auf der gegenwärtig hier stattfindenden 38. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte werden der „Heidelberger Ztg.“ zufolge nachstehende Thematata zur Besprechung kommen: I. Herr Baetz, Stadtpfarrer in Fiskhofen: 1) Einiges aus der Praxis. II. Herr Bogdan, Barten bei Tüßit: 2) Der Betrieb der Bienenzucht in dem Magazin von Ranig mit Aufsatztafeln. III. Herr

Dr. Dzierzon, Lomowitz bei Kreuzburg: 3) Was ist von dem Verfahren des Engländers Wels, das jüngst so großes Aufsehen erregt hat, zu halten? 4) Was muß eine Bienenwohnung bieten, um als gute und was, um als beste bezeichnet zu werden? IV. Herr G. O. d. Barrer in Jagenhausen: 5) Die Bienenflora des Großherzogtums Baden in Skizzen nach den 3 Hauptkulturzonen des Landes. 6) Die badijsche Bienenzucht im Lichte der Statistik der letzten 25 Jahre. V. Herr G.üntzer Gispersleben bei Erfurt: 7) Wie kommt es, daß von Meistern in der Bienenzucht die Ueberwinterung als Meisterstück bezeichnet wird, während andere sie für kinderleicht halten? 8) Bringt das Verstärken der Bienenstöcke im Herbst einen Vorteil oder kann es auch nachteilig werden? VI. Herr Huber, Nieberschopfheim: 9) Der Streit über den Honigtau oder Blattlaus Honig. VII. Herr Lichtenthaler, Herdorf: 10) Wie entstehen die vielen Widersprüche in der Theorie über die Ueberwinterung der Bienen? VIII. Herr M. u. Lot Staffeler Borgellanafabrik bei Limburg an der Lahn: 11) Aus welchen Ursachen werden im Frühjahr so viele wertvolle Königinnen von den Bienen getötet? IX. Herr Reidenbach, Reborn am Glan: 12) Ueber ein neues Verfahren, Königinnen zu züchten. X. Herr Senfeler, Heidelberg: 13) Die chemische Untersuchung des Honigs nach Dr. Haenle's Methode und die Segner derselben. XI. Herr Wegand, Flacht bei Diez a. d. Lahn: 14) Resultate vergleichender Untersuchungen zur Lösung schwebender theoretischer und praktischer Bienenzuchtfragen.

— Herr Geistl. Verwalter Fellmeth in Mosbach hatte dieser Tage das Unglück, bei einem Spazierritt vom Pferd zu stürzen und ein Bein zu brechen.

— Letzten Freitag wurde einem Artilleristen in Kapfart beim Zureiten der Remonten von einem jungen Pferde das rechte Bein vollständig abgeschlagen. Der Unglückliche wurde in das Militär Lazareth verbracht.

— Vor einigen Tagen fand vor der Strafkammer in Freiburg der Strafprozeß gegen H. Poppen daselbst wegen Beseitigung eines Kindes, um seinen Personenstand zu unterdrücken und Aussetzung desselben in hilfloser Lage statt. Mitangeklagt sind die Witwe Therese Allgaier geb. Birkenmeier und Maler Jos. Baier. Das Urteil lautete für Poppen auf 8 Monate, für beide letzteren auf je 4 Monate Gefängnis.

— Die Strafkammer Heilbronn verurteilte am 11. d. den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier und den Stadtpfleger Füge wegen falscher Beurkundung im Amte, und zwar ersteren zu drei Monaten, letzteren zu 1 Monat 10 Tagen Gefängnis. Die Strafkammer nahm an, daß der geistige Zustand Hegelmaiers damals wie jetzt normal gewesen sei.

(Ein hörbares Mißverständnis.) Frau Fleming: „Hören Sie, Resie, der Herr Professor, der ein großer Naturforscher ist, meint, der frische Papagay darf mit nichts anderem gefüttert werden, als mit Mais.“ — Resie: „Ja, gnädige Frau, wer soll ihm denn die Mäus fangen?“

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
15. August. Wolkig, kühl, Nachts kalt.
16. August. Stark, wolkig, normale Temperatur. Nachts kühl.
17. August. Wolkig, schwül, normale Temperatur. Strichweise Gewitterregen. Lebhafter Wind a. d. Küsten.

Hoppen- und Tabakberichte.

Nürnberg, 9. August. Der letztwöchentliche Einkauf vollzog sich in ruhiger Weise von Seite der Randschaft und beschränkte sich nur auf den dringenden Bedarf, so daß bei einem Wochenumsatz von nur 250 Ballen auch Preise für Prima einige Mark nachgeben mußten. Begehrt waren in der Hauptlage grünes Hopfen in der Preislage von 170—190 Mark; dagegen ist geringe und misfarbige Ware höchst selten veräußert. Prima Hopfen Mt. 195 bis 205, gutmittel Mt. 180 bis 190, mittel Mt. 150 bis 170.

Saar, 8. August. Die Hopfenpflanze sieht, wenige Gärten ausgenommen, sehr gut und berechtigt zu befriedigenden Ernteaussichten. Blüten und Dolden sind zahlreich vorhanden und man erwartet etwa eine halbe Ernte. Für das Wenige, was noch in 1892er Hopfen vorhanden ist, besteht in den letzteren Tagen regere Nachfrage. Es notieren Stadthopfen 145—150 fl. per Ztr.

Wallstadt, 9. August. Nächste Woche wird die Tabakernte beginnen. Dem Anscheine nach kann man zufrieden sein. Die Quantität wird gut, die Qualität mit ziemlicher Sicherheit ebenfalls.

Rheinzabern. Unsere Tabakbauern sind gegenwärtig mit dem Brechen der Sandblätter beschäftigt. Dieselben versprechen bei guter Trockenheit ganz vorzügliche Qualität.

Bruchsal. (Marktbericht vom 9. August 1893.) Weizen 100 Kilo 17.—. Kernen 17.75. Spels, ungeschält 13.—, Roggen 15.—, Gerste 16.—, Weizen 14.—, Mischfrucht 15.—, Hafer 19.—, Heu 14.—, Butter 1 Kilo 2.40, Eier 10 Stück 60, Kartoffel neue (20 Liter) 1.—, Kartoffel alte —, Milchschweine d. Baar 18—26, Läuferchweine d. Baar 40—60 Mark. Auf dem Schweinemarkt waren 135 Milchschweine und 3 Läuferchweine angetrieben.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß gelegentlich der diesjährigen Herbstübungen, in der Zeit vom 30. August bis 13. September l. J., zur Verhütung von Furchenschädigungen durch das Publikum wiederum Patrouillen in Thätigkeit treten werden, welche aus je einem berittenen Gendarmen, einem Unteroffizier und einem Gefreiten, der an den Übungen teilnehmenden Kavallerieregimentern bestehen und deren kommandierte Mannschaften einen Ringtragen aus weißem Metall als besonderes Dienstabzeichen tragen. Den Weisungen der zu diesen Patrouillen kommandierten Unteroffiziere und Mannschaften, welche insbesondere die Befugnis haben, das zuschauende Publikum von dem Betreten bestellter Fluren zurückzuhalten und demselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen, ist in gleicher Weise, wie denjenigen der Gendarmerie Folge zu leisten, und es können Personen, welche auf einer strafbaren Handlung betroffen werden, sowie solche, die sich ihnen bei Ausübung des Dienstes thätlich widersetzen, sie angreifen oder beschimpfen, von denselben vorläufig festgenommen werden, sofern anzunehmen ist, daß der Thäter bei nicht erfolgter Festnahme in seinem strafbaren Verhalten fortfahren werde.

Die Bürgermeisterämter der Gemeinden des Bezirks, deren Gemarkung durch die Manöver berührt werden, veranlassen wir, dies bekannt zu geben.

Sinsheim, 10. August 1893.
Großh. Bezirksamt.
König.

Straßenpolizei betr.

Wir machen hiermit zur allgemeinen Darnachachtung darauf aufmerksam, daß die **Straßenpolizeiordnung vom 12. Mai 1892** (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 129) durch die Verordnungen des Gr. Ministeriums des Innern vom 24. März 1893 bezw. 2. August 1893 folgende **Abänderungen und Ergänzungen** erfahren hat:

§ 13.

(Beleuchtung der während der Dunkelheit fahrenden Fuhrwerke).

Fuhrwerke, welche nach eingetretener Dunkelheit auf öffentlichen Wegen fahren, müssen mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein, wobei die Führung rot oder grün geblendeter Laternen untersagt ist.

§ 19a.

Als Fuhrwerke im Sinne der §§ 13—16 sind auch **Fahrräder** zu betrachten.

Sinsheim, 11. August 1893.
Großh. Bezirksamt.
König.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Tabaksteuergesetzes betr.

Nachdem nunmehr die Anmeldung der mit Tabak beplanten Grundstücke bei den betreffenden Untererhebem erfolgt ist, sieht man sich veranlaßt, die Tabakpflanzung in ihrem eigenen Interesse auf folgende Bestimmungen des Tabaksteuer-Gesetzes, welche von jetzt ab bis zur Ernte des Tabaks in Frage kommen, aufmerksam zu machen.

1. Besitzwechsel von Tabakpflanzungen.

Tritt nach der Anmeldung und vor Beendigung der Ernte ein Wechsel in der Person des Inhabers des Grundstückes ein, so ist von jeder solchen Veränderung binnen drei Tagen nach dem Eintritt dem Untererheber, bei welchem früher das Grundstück zur Tabaksteuer angemeldet wurde, eine schriftliche, von dem neuen Inhaber und im Falle der freiwilligen Veräußerung auch von dem bisherigen Inhaber zu unterzeichnende Anzeige zu machen.

Diese muß die Bezeichnung, Lage und Größe der Grundstücke, bezüglich deren ein Besitzwechsel stattgefunden hat, enthalten.

2. Umpflügung von Tabakfeldern.

Beabsichtigt ein Tabakpflanzler wegen Mißwachses oder anderer Unglücksfälle, ein bereits zur Steuer angemeldetes Tabakfeld vor der Ernte, bezw. solange ein Einsammeln des Tabaks noch nicht begonnen hat, umzupflügen, so hat er in Gemäßheit des § 22 Biff. 6 des Gesetzes und 21 Abs. 3 bezw. 23 Abs. 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1880 dies dem Untererheber, bei dem die Grundstücke angemeldet wurden, drei Tage vorher unter genauer Angabe der bezüglichen Grundstücke schriftlich anzuzeigen.

Die Umpflügung muß unter feuerlicher Aufsicht erfolgen.

3. Beschädigungen von Tabakpflanzungen infolge von Unglücksfällen, Mißwachs u. s. w.

Waren Tabakpflanzungen auf Grundstücken, auf welche die Gewichtsteuer Anwendung zu finden hat, durch Unglücksfälle beschädigt, bevor die Revision und Festsetzung der Gewichtsmenge eingetreten ist, so ist wegen etwaigen Erlasses der Steuer oder eines Teils derselben eine besondere Anzeige der Beschädigung nicht nötig, da der Schaden von dem Revisions-Beamten bei der Revision ganz von selbst berücksichtigt wird.

Ist dagegen die Beschädigung nach der Festsetzung der Gewichtsmenge erfolgt, so hat die Anzeige, welche die Bezeichnung der Lage und Größe der Grundstücke, Ursache und Tag der Beschädigung, sowie die Größe des Verlustes an der Gewichtsmenge enthalten muß, spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt der Beschädigung, jedenfalls aber, wenn die Beschädigung erst kurz vor oder während der Ernte eingetreten, oder wenn der Schaden, z. B. Mißwachs, nicht schon vorher mit Sicherheit festgestellt werden kann, vor vollendeter Ernte schriftlich bei dem Untererheber zu erfolgen, bei welchem die Grundstücke zur Steuer angemeldet sind.

Hat eine Beschädigung Grundstücke betroffen, welche der Flächensteuer unterliegen, so ist die Anzeige innerhalb der vorgeschriebenen Frist von vier Tagen bei dem Untererheber des Ortes, bei welchem die Grundstücke zur Steuer angemeldet worden sind, mit Angabe der Größe und Lage derselben und der Größe und des Tages des eingetretenen Schadens und seiner Ursache zu machen.

Wird die Anzeige in den vorbezeichneten Fällen nicht rechtzeitig gemacht, so geht der Anspruch auf Steuer-Nachlaß verloren.

4. Das Köpfen, Ausgeizen

der Tabakpflanzungen muß bis zu dem zur amtlichen Festsetzung der Gewichtsmenge bestimmten oder dem etwa in örtlicher Weise hierfür bekannt gemachten Termine vollständig bewirkt sein, sofern nicht vom Steuerkontrolleur in einzelnen Fällen auf schriftliches Ansuchen Ausnahmen gestattet sind.

5. Das Einsammeln der Tabakblätter.

Bevor die zu vertretende Gewichtsmenge amtlich festgestellt und über den etwa dagegen erhobenen Einspruch entschieden oder aber die Abstandnahme von der amtlichen Ermittlung der Gewichtsmenge bekannt gemacht worden ist, dürfen Tabakblätter nur nach vorheriger Anzeige bei dem Untererheber und unter Beobachtung der wegen Festsetzung der Menge von hier aus zu erlassenden Anordnungen eingesammelt werden.

6. Abfälle (Spindel, Geize) miffratene Pflanzen u. s. w.

welche vor der Ernte entstehen, müssen auf dem Felde sofort vernichtet werden.

7. Die abgeblättern Tabakpflanzen

müssen spätestens am zehnten Tage nach dem Abblättern, soweit nicht auf schriftliches Ansuchen von hier aus eine längere Frist gestattet ist, abgehauen und verbrannt oder in anderer Weise zur Benützung für die Tabakfabrikation unbrauchbar gemacht werden.

Die Erzielung einer Machernte (das sog. Geizeziehen) kann nur ausnahmsweise mit besonderer, vor Ablauf der in vorstehendem Absatz genannten zehntägigen Frist, Genehmigung der diesseitigen Stelle und unter den von derselben vorzuschreibenden Bedingungen hinsichtlich der Ermittlung und Entrichtung der gesetzlichen Steuer gestattet werden.

Sinsheim, den 12. August 1893.
Großh. Oberernehmer.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme von nah und fern bei dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters



Pfarrer Steidel in Daisbach,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Daisbach, 10. August 1893.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin **Elise Steidel.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders



Adam Schick, Landwirt,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, reichlichen Blumenpenden und die tröstliche Grabrede des Herrn Stadtvikar Weiß unsern innigsten Dank.

Sinsheim, den 11. August 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Durch den Heimgang unseres nun in Gott ruhenden teuren Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders sind uns viele Beweise liebevoller Teilnahme und zahlreiche Blumenpenden zugegangen, weshalb wir uns gedrungen fühlen, öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen; insbesondere danken wir dem verehrlichen Liederkrantz für den erhebenden Grabgesang, der Feuerwehr und dem Männerverein für die ehrende Begleitung des Entschlafenen zur letzten Ruhestätte.



Sinsheim, den 13. August 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:
A. Neuf.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jacob Oster, Chirurg in Steinsfurt.
Carl Stocker, Agent in Rappenaun.
**H. Schmitt, Ratschreiber in Neckar-
Gerach.**

Blankleesamen,
dreiblättrigen Kleeamen,
Inkarnatklee,
empfehlen billigst
Gebr. Ziegler.

Kunstmehl

in allen Sorten und bester Qualität,
auch feinste Eiermehl; ferner schöne
Erbsen und Linsen empfiehlt billigst
Fr. Wagner.

Obstversteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. August**,
vormittags 9 Uhr wird
auf der Landstraße von Tresslingen
nach Grombach eine große Partie
sehr gutes Most- und Tafelobst
(Äpfel und Birnen) versteigert. Zu-
sammenkunft am Grombacher Berg.

Schönes Obst

verkauft **W. Ködel a. d. Stift.**

Obst und Gesied

verkauft **Pächter Braenninger**
Grombach.

Torfstreu.

Etwaige Teilnehmer an der Be-
stellung einer Wagenladung Torfstreu
200 Ztr. 200 Mk. werden gebeten
sich sogleich bei der Expedition dieses
Blattes zu melden.

Mittwoch, den 16. August
bringt der Unterzeichnete
eine große Partie schöne
Württembergische Läufer-
schweine auf den Sinsheimer
Schweinemarkt, wozu Kaufliebhaber
eingeladen werden.
Karl Heinz aus Kleingartach.

Stoppelrübenjamen,

garantiert nur lange, weiße in der
Samenhandlung von
Joh. von Hausen.

**Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen
Nachnahme (nicht unter 10
Pfund) gute
neue Bettfedern für 60 Pf. d. u.
vorzüglich gute Sorte 1.25 M.
Prima Halbdaunen nur 1.60 M.
und 2 Mk.
reiner Flaum nur 2.50 M.
und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfd.
5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.
Fortige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlett-
stoff aufs Beste gefüllt.
einschläftig 20, 25, 30 u. 40 Mk.
zweischläftig 30, 40, 45 u. 50 Mk.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfd. in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
Sitzen bei Hamburg.

Anna Stadler
Louis Pinger

Verlobte.

Mosbach.

Pretzsch.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die Mitteilung,
daß ich mein Geschäft im Scheidel'schen Hause, Bahnhofstraße, angefangen
habe und empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Bürstenwaren auf's
beste und billigste.

Geneigten Aufträgen entgegengehend zeichnet achtungsvoll
Philipp Bender,
Bürstenmacher.

J. Doll, Sinsheim

empfeht

Imker-Brücke aus Kurpfalz

von **Joh. Phil. Glock.**
(à 1 Mark 25 Pf.)

**Abonnement auf alle
Zeitschriften und Musikalien.**

Payne's Illustrierter Familien-Kalender,
Deutscher Reichsbote 1894.

Große Auswahl



in
Slips und Kravatten, Glacehandschuhe
in schwarz und farbig, sowie
Hosenträger u. selbstgefertigte Bandagen
empfeht billigst

Heinrich Stoll, Sinsheim,
wohhaft Hauptstraße an der Brücke.

Zuntz

Java-Kaffee

à Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund, in den beliebten feinen
Qualitäten, zu haben in **Sinsheim** bei **Gg. Eiermann.**

Bad Schumb.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste An-
zeige, daß in meiner Badeanstalt

Kalte, warme, Sol- und Douchebäder
von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr genommen werden können.
Preise der Bäder: Für ein kaltes Bad 20 Pf.,
" " warmes " 40 Pf.

Im Abonnement billiger.

Karl Schumb.

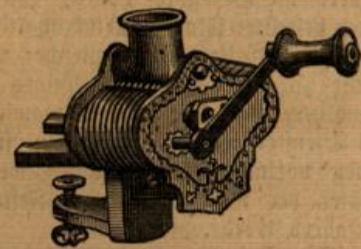
Stoppelrübenjamen
und
Inkarnatklee

empfeht billigst
H. Waidler.

Hotel Post
Edinger

Export-Lager-Bier
Münchener Brauerei.

Serbstrübsamen,
ächte, lange, rötliche,
Inkarnatkleeamen,
neu, garantiert keimfähig,
Italienisches Raygras
empfeht billigst
Carl-Fischer.



Empfehle zu billigsten Preisen:

Bohnenschneider,

mit 6, 7, 8 u. 9 Messern,

Bohnenhobel.

Carl-Fischer.

Auf bevorstehende

Kirchweibe

empfehle alle Sorten Mehle von
den feinsten bis zu den gewöhnlich-
sten, ferner Futtermehl, Kleie,
ganzes und gerissenes Welschorn,
Suppeneinlagen etc. etc.

A. F. Schmitt am Kirchenplatz.

Portland-Cement

in unübertroffener Qualität ist wieder
ein Wagon eingetroffen und empfehle
denselben billigst.

Albert Hoffmann.

Futterichneidmaschinen,

sowie alle Arten Messer hierzu em-
pfeht **A. Wickenhäuser.**

Desinfektionsflüssigkeit,

ungiftig und fast geruchlos empfeht
Die Apotheke in Sinsheim.

Ächte

Emmenthalerkäse

in hochfeiner vollkäsiger Ware em-
pfeht billigst **Wilh. Scheeder.**

I. Neue

Holl. Häringe

empfeht billigst
Wilh. Scheeder.

Alle Sorten

Oelfarben

fertig zum Anstrich, billigst bei
Gg. Eiermann.

Das Los
nur
1
Mark.
11 Lose
für
10 Mark.

II. Gr. Pferde-Verlosung
zu Baden-Baden.
Gewinne im Werte von
180,000 Mark
Haupt- **20,000 Mark.**
Treffer **10,000 Mark.**
Loose à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
Borte u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Molling, General-Debit
Baden-Baden.